



Menschenrechtsverein für Migranten e.V.

Krantzstr. 8
52070 Aachen

Postanschrift:
Postfach 10 22 40
52022 Aachen

Telefon / Fax:
0241-5153504

Internet:
www.menschenrechtsverein.org

E-Mail:
info@menschenrechtsverein.org

Spendenkonto:
IBAN: DE07391629801631059011
BIC: GENODED1WUR
VR-Bank eG

Dringender Spendenaufruf

Politische Gefangene im Iran brauchen Schutz

Folter und grausame Strafen stoppen!

Medizinische Hilfe für kranke Gefangene sicherstellen!

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

wir setzen uns mit einem Nothilfe-Projekt für die Freilassung von politischen Gefangenen im Iran ein. Menschenrechtsverteidiger, Frauenrechtlerinnen und Bürgerrechtler sind in den Gefängnissen des Teheraner Regimes Folter und brutaler Gewalt ausgesetzt.

Medizinische Hilfe wird Häftlingen vorsätzlich verweigert

Durch die Misshandlungen, die sie in der Haft erlitten haben, sind viele der Gefangenen schwer erkrankt. Die notwendige medizinische Versorgung wird ihnen jedoch verweigert, um sie zusätzlich zu bestrafen. Das Leid und die Qualen, von denen wir in Berichten aus iranischen Gefängnissen erfahren, sind unbeschreiblich.

Misshandlungen und Folter, drohende Hinrichtung

Die Gefangenen befinden sich ohne Kontakt zur Außenwelt in Isolationshaft. Kontakte zu ihren Familien oder Rechtsanwälten werden nicht zugelassen. Trotz ihrer Erkrankungen werden die Häftlinge weiter misshandelt und sollen auf diese Weise gezwungen werden, sich mit falschen Geständnissen selbst zu belasten. Sie sind in Gefahr, zu Tode gefoltert oder hingerichtet zu werden.

Hilfsprojekt für die Rettung von Gefangenen in Lebensgefahr

Die kranken Gefangenen, deren Zustand lebensbedrohlich ist, sind auf unsere Nothilfe angewiesen. Sie müssen sofort freigelassen werden, damit sie die dringend notwendige medizinische Hilfe erhalten können.

Starker öffentlicher Druck und internationaler Einsatz können Opfern von Menschenrechtsverletzungen wirksam helfen. Durch beharrliche Menschenrechtsarbeit ist es immer wieder gelungen, im Iran Freilassungen zu erreichen und das Leben von Gefangenen zu retten.

Für unsere Menschenrechtsarbeit bitten wir dringend um Spenden.

Bitte unterstützen Sie unsere Hilfsaktion LEBEN RETTEN. Jeder Betrag ist wichtig! Ihre Spende rettet Leben.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mithilfe und besten Grüßen

Pari Rahmani

Ihre Pari Rahmani, im September 2019

Menschenrechtsarbeit hat Erfolg

Danke für Ihre Unterstützung!



Die bekannte Frauenrechtlerin Golrokh Ebrahimi ist dank einer internationalen Hilfskampagne aus der Haft freigekommen.

Sie setzt sich gemeinsam mit anderen Menschenrechtlern für die kranken Gefangenen im Iran ein und appelliert an uns alle, sie dabei zu unterstützen.

**Menschenrechtsverteidiger
im Iran brauchen unsere Hilfe.**

Bitte helfen Sie mit!

mehr Informationen
im beiliegenden Info-Blatt

P.S.: Spenden sind steuerlich absetzbar. Ihre Spendenbescheinigung wird Ihnen automatisch zugeschickt.

Grausame Unterdrückung im Iran: Menschenrechtsverteidiger in Not

Internationaler Einsatz für Menschenrechte: Öffentlicher Druck rettet Leben

Im Iran nimmt das Aufbegehren der Menschen gegen die Diktatur zu. Die mutige Protestbewegung für Freiheit, Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit ist jedoch grausamer Unterdrückung durch das islamistische Regime ausgesetzt.

Mit Massenverhaftungen, Folter, schweren Bestrafungen und Hinrichtungen versucht das Regime, die Bevölkerung einzuschüchtern und weitere Proteste zu verhindern.

Menschenrechtsverteidiger, Frauenrechtlerinnen und Bürgerrechtler werden jahrelang ins Gefängnis gesperrt, weil sie an friedlichen Bürgerprotesten mitgewirkt oder Menschenrechtsverletzungen öffentlich gemacht haben.

Internationale Menschenrechtsorganisationen bestätigen, dass brutale Gewalt und Folter in den Gefängnissen des Teheraner Regimes systematisch angewendet werden.

Eine der Foltermethoden ist, den Gefangenen absichtlich den Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung zu verweigern. Zahlreiche Häftlinge sind schwer erkrankt und befinden sich in akuter Lebensgefahr.

Die politischen Gefangenen im Iran brauchen dringend den Schutz und die Hilfe der internationalen Gemeinschaft. Der Einsatz für die Freilassung der Häftlinge, insbesondere der Kranken, muss massiv verstärkt werden. Nur durch starken internationalen Druck kann erreicht werden, dass die Folter gestoppt wird. Öffentlicher Druck ist das wirksamste Mittel, um Menschen in Gefahr zu retten.

UNO-Experten: Der Gesundheitszustand von politischen Gefangenen im Iran ist lebensbedrohlich

Medizinische Nothilfe dringend erforderlich

Acht Menschenrechtsexpertinnen und -Experten der Vereinten Nationen haben das Teheraner Regime am 10. Juli 2019 aufgefordert, den Gefangenen im Iran umgehend die dringend benötigte medizinische Hilfe zukommen zu lassen. Sie äußerten sich tief besorgt darüber, dass Häftlingen im Iran systematisch die notwendige ärztliche Versorgung verweigert wird.

Die Experten wiesen auf den lebensbedrohlichen Gesundheitszustand von mehreren politischen Gefangenen hin. Dabei handelt es sich u.a. um den Menschenrechtsverteidiger Arash Sadeghi, die britische Stiftungsmitarbeiterin Nazanin Zaghari-Ratcliffe und den Mediziner Dr. Ahmadreza Djalali.

Das Teheraner Regime, so die Menschenrechtsexperten, sei völkerrechtlich verpflichtet, das Recht auf Leben aller Bürger des Landes, auch der Gefangenen, zu schützen und das Recht auf angemessene medizinische Versorgung zu respektieren. Die absichtliche Unterlassung medizinischer Hilfe sei grausame, unmenschliche Behandlung und Folter.

Die UN-Experten forderten die sofortige Freilassung aller willkürlich und zu Unrecht festgehaltenen Gefangenen im Iran und insbesondere aller Personen, die wegen ihres Einsatzes für Menschenrechte in Haft sind.

In den Gefängnissen des Teheraner Regimes sind folgende Praktiken üblich, die die Gesundheit und das Leben von Gefangenen gefährden: Dringend notwendige medizinische oder fachärztliche Behandlungen werden verzögert oder gänzlich verweigert. Die Ernsthaftigkeit von Erkrankungen wird heruntergespielt oder ignoriert. Es werden gewöhnliche Schmerz- oder Beruhigungsmittel verschrieben, ohne die zugrundeliegende Erkrankung zu behandeln. Medikamente werden zurückgehalten. Oft werden Gefangene, die im Krankenhaus sind oder aus Gesundheitsgründen freigelassen wurden, dazu gezwungen, die Behandlung zu unterbrechen und gegen ärztlichen Rat ins Gefängnis zurückzukehren.



Bei den UN-Expertinnen und -Experten, die alle renommierte Wissenschaftler im Bereich der Menschenrechte und des Völkerrechts sind, handelt es sich um (im Bild v.l.n.r.):

- Dainius Pūras (Litauen), Sonderberichterstatter für das Recht auf Gesundheit
- Michel Forst (Frankreich), Sonderberichterstatter über die Lage von Menschenrechtsverteidigern
- David Kaye (USA), Sonderberichterstatter zur Meinungsfreiheit
- José Antonio Guevara Bermúdez (Mexiko), Sprecher der UN-Arbeitsgruppe zu willkürlichen Inhaftierungen
- Fionnuala Ní Aoláin (Irland), Sonderberichterstatterin zu Menschenrechten bei der Bekämpfung von Terrorismus
- Agnes Callamard (Frankreich), Sonderberichterstatterin zu außergerichtlichen, standrechtlichen oder willkürlichen Hinrichtungen
- Nils Melzer (Schweiz), Sonderberichterstatter über Folter
- Javaid Rehman (Pakistan), Sonderberichterstatter für die Menschenrechtslage im Iran



Solidarität in Europa: Menschenrechtler und Exiliraner demonstrieren für die Freilassung der politischen Gefangenen im Iran (Brüssel, im Juni 2019).

Politische Gefangene in Gefahr

Folter im Iran: Medizinische Hilfe wird vorsätzlich verweigert, um kranke Häftlinge zu quälen.

Im Iran wird insbesondere politischen Gefangenen absichtlich der Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung verweigert. Dies ist ein vorsätzlicher Akt der Grausamkeit, um die Gefangenen zu bestrafen oder zu Reuebekundungen und „Geständnissen“ zu zwingen. Zahlreiche Häftlinge sind aufgrund dieser Praktiken in iranischen Gefängnissen zu Tode gekommen oder haben bleibende gesundheitliche Schäden erlitten.

Die absichtliche Unterlassung medizinischer Hilfe verstößt gegen das internationale Verbot der Folter. Die Verweigerung des Zugangs zu lebensrettender Medizin verletzt außerdem das Recht auf Leben.

Wir setzen uns für die Freilassung der politischen Gefangenen im Iran ein, insbesondere der kranken Häftlinge, damit sie Zugang zu notwendiger ärztlicher Versorgung und Medikamenten erhalten.

Kranker Bürgerrechtler zu Unrecht in Gefangenschaft



Der Bürgerrechtler Akbar Bagheri (im Bild mit seiner Tochter) ist seit Februar 2018 in Haft, weil er an friedlichen Bürgerprotesten gegen die Korruption

des iranischen Regimes mitgewirkt hat. Zurzeit wird er im berüchtigten Fashafuyeh-Gefängnis südlich von Teheran festgehalten.

Akbar Bagheri leidet an schweren Magen-Darm-Blutungen und benötigt dringend eine stationäre Krankenhaus-Behandlung. Diese wird ihm seit Monaten verweigert. Der Bürgerrechtler protestiert immer wieder mit Hungerstreiks für sein Recht auf medizinische Hilfe und gegen seine unrechtmäßige Inhaftierung.

Menschenrechtsverein für Migranten e.V. www.menschenrechtsverein.org

Krantzstraße 8 52070 Aachen
Postfach 102240 52022 Aachen
Telefon / Fax: 0241-5153504

Spendenkonto:

IBAN: DE07391629801631059011

BIC: GENODED1WUR VR-Bank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar.

September 2019



Menschenrechtsarbeit hat Erfolg: Namhafte Frauenrechtlerin im Iran freigelassen



Die international bekannte Frauenrechtlerin Golrokh Ebrahimi bedankt sich bei allen, die sich für sie eingesetzt haben. Sie wurde am 8. April 2019 aus dem Teheraner Evin-Gefängnis freigelassen.

Im Iran und in vielen anderen Ländern hatten Menschen die Kampagne für die Freilassung der 38-jährigen Autorin unterstützt. Wegen ihres Einsatzes für Gleichberechtigung und gegen die Todesstrafe war sie zu sechs Jahren Haft verurteilt worden.

Hilfsappell für kranke Gefangene

Golrokh Ebrahimi, die in der Haft selbst lebensbedrohlich erkrankt war, setzt sich gemeinsam mit anderen Menschenrechtlern für die kranken Gefangenen im Iran ein. Sie appelliert an uns alle, sie dabei zu unterstützen. Zu den Gefangenen, die in Lebensgefahr sind, gehört auch Arash Sadeghi, der Ehemann von Golrokh Ebrahimi.

Menschenrechtsverteidiger in Lebensgefahr

Der Menschenrechtsverteidiger Arash Sadeghi, der seit 2016 in Haft ist, ist todkrank. Weil er an seinen Überzeugungen festhält, wird ihm die dringend notwendige Krebsbehandlung vorsätzlich verweigert. Arash Sadeghi wurde zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich gegen Hinrichtungen eingesetzt und Berichte über Menschenrechtsverletzungen veröffentlicht hat.



Mutig gegen Unrecht: Arash Sadeghi und Golrokh Ebrahimi

Der im Rajai-Shahr-Gefängnis in der Stadt Karaj inhaftierte Gefangene ist 2018 an einem bösartigen Knochentumor im rechten Arm erkrankt. Nach monatelanger Verzögerung durch die Gefängnisleitung wurde Arash Sadeghi Mitte September 2018 in einem Krankenhaus operiert. Aber nur wenige Tage nach der Operation wurden die Ärzte daran gehindert, die Behandlung fortzusetzen, und der schwerkranke Patient wurde in das Gefängnis zurückgebracht.

Seit der Rückkehr ins Gefängnis hat sich der Gesundheitszustand von Arash Sadeghi immer weiter verschlechtert. In seinem rechten Arm ist es zu einer Infektion gekommen, die den Arm hat anschwellen lassen, ihn lähmt und gefühllos macht. Arash Sadeghi hat große Schmerzen in den Schultern.

Der krebserkrankte Gefangene benötigt regelmäßige Knochenmarkuntersuchungen und dringend eine Chemotherapie. Dies alles wird von der Gefängnisleitung nicht zugelassen. Nur die sofortige Freilassung und Behandlung in einer Fachklinik kann das Leben von Arash Sadeghi retten.



Wissenschaftler im Gefängnis lebensbedrohlich erkrankt

Der Mediziner Dr. Ahmadreza Djalali (im Bild mit seiner Frau und seinen Kindern vor der Inhaftierung) wird seit April 2016 zu Unrecht im Teheraner Evin-Gefängnis festgehalten. Der 46-jährige Iraner, der auch schwedischer Staatsbürger ist und seit 2009 mit seiner Familie in Schweden lebte, war Forscher und Dozent für Katastrophenmedizin an europäischen Universitäten.

Ahmadreza Djalali wurde im Oktober 2017 nach fadenscheinigen Anklagen im Iran zum Tode verurteilt. Seine Verhaftung und Verurteilung sind Vergeltungsmaßnahmen des Teheraner Regimes, weil der Mediziner sich geweigert hatte, in Europa für den iranischen Geheimdienst zu spionieren. Über die von ihm eingelegte Berufung gegen das Todesurteil ist noch nicht entschieden.

Seit seiner Inhaftierung wird Ahmadreza Djalali immer wieder gefoltert, damit er Straftaten gesteht, die er nicht begangen hat. Seit 2016 hat er 24 kg an Gewicht verloren und wiegt jetzt nur noch 51 kg. Im November 2018 wurde, nachdem ihm mehrmals der Besuch eines Arztes verweigert worden war, die dringende Operation eines Leistenbruchs durchgeführt. Nach Blutuntersuchungen wurde ihm dann mitgeteilt, es bestünde der dringende Verdacht, dass er an Leukämie erkrankt sei.

Ahmadreza Djalali muss dringend in einem Krankenhaus außerhalb des Gefängnisses von Fachärzten untersucht und behandelt werden. Dies wird jedoch von der Gefängnisleitung verhindert, die damit das Leben des Gefangenen leichtfertig aufs Spiel setzt.

Iran: Folter und grausame Strafen stoppen! Gefangene vor Misshandlungen und Gewalt schützen!

Grausamste körperliche und seelische Folter wird in den Gefängnissen des Teheraner Regimes systematisch eingesetzt, um Häftlinge zu zwingen, Informationen preiszugeben und sich mit falschen Geständnissen selbst zu belasten.

Zahlreiche politische Gefangene berichten, dass sie bei Verhören mit Faustschlägen, Fußtritten und Peitschenhieben gequält wurden. Isolationshaft ohne Kontakt zur Außenwelt, wochenlange Verhöre unter Schlafentzug und Misshandlungen sowie Gewalt gegen Familienangehörige gehören zu den häufigsten Folterungen.

Eine Strafmaßnahme in iranischen Gefängnissen ist, dass gewaltlose politische Häftlinge unter Verletzung der internationalen Bestimmungen mit Gewaltverbrechern zusammengelegt werden. Politische Gefangene sind häufig Übergriffen von Gewalttätern ausgesetzt und erhalten keinen Schutz durch die Gefängniswärter.

Immer mehr Regimekritiker und Menschenrechtler werden neben Haftstrafen auch zu Peitschenhieben verurteilt. Auspeitschungen gehören zu den grausamen, unmenschlichen und entwürdigenden Strafen, die nach dem Völkerrecht verboten sind. Das Regime im Iran besteht jedoch weiter auf dem Einsatz von grausamen Körperstrafen und erhebt damit Unmenschlichkeit und Brutalität zum Gesetz.

Politischer Häftling ermordet

Der 21-jährige Menschenrechtsaktivist Alireza Shir-Mohammadali wurde am 10. Juni 2019 im Fashafuyeh-Gefängnis südlich von Teheran von zwei Gewaltverbrechern erstochen.



Beisetzung in Teheran: Alirezas Mutter beklagt die Ermordung ihres Sohnes.

Alireza Shir-Mohammadali wurde zu acht Jahren Haft verurteilt, weil er sich im Internet für Religions- und Glaubensfreiheit ausgesprochen hatte. Im März 2019 schrieb er in einem offenen Brief aus dem Gefängnis: „Ich befinde mich hier in Lebensgefahr und fordere deshalb, dass die Regelung der getrennten Unterbringung von politischen und kriminellen Häftlingen eingehalten wird“.

Schockierende Brutalität

Die 23-jährige Bürgerrechtlerin **Sepideh Gholian** berichtet von wiederholten Schlägen und sexualisierten Erniedrigungen, Beschimpfungen und Übergriffen, denen sie in der Haft ausgesetzt gewesen sei. Sie sei ausschließlich von Männern verhört worden. Diese hätten ihr mit Mord gedroht, um sie zu einem falschen Geständnis zu zwingen. Währenddessen habe sie die Schreie von Männern und Frauen gehört, die in anliegenden Räumen gefoltert wurden.



Sepideh Gholian wurde im November 2018 verhaftet, weil sie im Internet über Repressalien gegen streikende Arbeiter berichtet hatte. Sie ist zurzeit im Shahr-e-Rey-Frauengefängnis im Süden Teherans inhaftiert.

Der Gewerkschafter **Esmail Bakhshi** berichtet, er sei direkt nach seiner Verhaftung mehrere Tage lang so brutal mit Fußtritten misshandelt und mit Knüppeln geschlagen worden, dass er bewusstlos in seiner Zelle zusammenbrach. Bei seiner vorübergehenden Haft-Entlassung im Dezember 2018 wurden Hämatome und Schwellungen am Kopf und im Gesicht, gebrochene Rippen und innere Blutungen festgestellt.



Esmail Bakhshi war wegen seiner aktiven Mitwirkung an Arbeiterstreiks seit November 2018 in verschiedenen Gefängnissen in der südwestiranischen Provinz Khusistan in Haft. Zurzeit wird er im Teheraner Evin-Gefängnis festgehalten.

Der iranisch-kurdische Musiker und Bürgerrechtler **Peyman Mirzazadeh** wurde am 28. Juli 2019 im Gefängnis der nordwestiranischen Stadt Urmia mit 100 Peitschenhieben bestraft. Nach der Auspeitschung wurde er mit quälenden Schmerzen, blutenden Wunden und starken Schwellungen am Rücken und an den Beinen in seine Zelle zurückgebracht.



Peyman Mirzazadeh, der seit Februar 2019 in Haft ist, wurde wegen seines Einsatzes für die Rechte der kurdisch-sprachigen Minderheit zu zwei Jahren Gefängnis und 100 Peitschenhieben verurteilt.

Politische Gefangene Opfer von Folter in der Psychiatrie

Die im Iran inhaftierte britische Stiftungsmitarbeiterin Nazanin Zaghari-Ratcliffe wurde im Juli 2019 sechs Tage lang zwangsweise in der Psychiatrie eines Teheraner Krankenhauses angekettet und eingesperrt. Währenddessen stand die 40-jährige Gefangene unter strenger Bewachung von Regime-Gardisten, die keinerlei Kontakte zur Außenwelt zuließen.



Nazanin Zaghari-Ratcliffe mit ihrer Tochter Gabriella im August 2018, während der einzigen dreitägigen Haftunterbrechung, die der Gefangenen in über drei Jahren gewährt wurde.

Die britische Staatsbürgerin iranischer Herkunft berichtete: „Ich wurde allein in einem kleinen Raum, dessen Fenster verdunkelt waren und dessen Tür nie offenstand, festgehalten. Sechs Tage lang wurde ich mit Handschellen und Fußfesseln an das Bett angekettet und in Unklarheit über mein weiteres Schicksal gelassen. Ich bin durch die Hölle gegangen und erst aus der Psychiatrie herausgebracht worden, als ich damit drohte, mir etwas anzutun.“

Nazanin Zaghari-Ratcliffe arbeitete bis zu ihrer Verhaftung für eine gemeinnützige Stiftung in London. Sie war mit ihrer Tochter Gabriella zu Besuch bei ihrer Familie in Teheran, als sie im April 2016 festgenommen wurde. Seither ist sie im Teheraner Evin-Gefängnis in Haft. Die inzwischen fünfjährige Gabriella ist in der Obhut der Großeltern in Teheran und darf ihre Mutter nur im Gefängnis sehen. Auch von ihrem in London lebenden Vater ist Gabriella getrennt, da er nicht in den Iran einreisen darf.

Im September 2016 wurde Nazanin Zaghari-Ratcliffe aufgrund konstruierter Anklagen wegen angeblicher „Umsturzversuche“ im Iran zu fünf Jahren Haft verurteilt. Die Stiftungsmitarbeiterin war nie an politischen Aktivitäten beteiligt. Wie Iran-Experten bestätigen, nutzt das Regime in Teheran ihre Gefangenschaft als politisches Druckmittel - wie es auch bei anderen Gefangenen mit doppelter Staatsbürgerschaft der Fall ist.